

Begründet
1877.

Bestellt täglich
mit Ausnahme der
Sommer- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortbezirk
Mk. 1,25
außerhalb M. 1,35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 125.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 30. Mai	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	----------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Dem Hilfslehrer Ernst Müller an der Bürgerschule I in Stuttgart wurde die Präzeptorstelle an der Latein- und Realschule in Altensteig übertragen.

Der Bezirksnotar Scheidt in Bondorf wurde seinem Ansuchen gemäß auf die Bezirksnotarstelle in Nagold verlegt.

Der Bahnmeister i. Oberbahnmeister Bengel in Röttingen wurde seinem Ansuchen gemäß nach Calw verlegt.

Die eifersüchtige Gallia.

Herr Gallieres, der Frankreichs Präsidentenwürde trägt, ist in London Gast eines Monarchen, der Republikaner bei König Eduard. Das macht aber nichts. Die Engländer grollen den Franzosen nicht mehr und die Franzosen haben die gleiche Freundlichkeit. Warum auch, haben sie doch die Entente Cordiale mit dem Zarenreich und das ist — wenn auch nicht viel — doch wenigstens etwas wert. Daß nun aber König Eduard dem Zaren einen Besuch abstattet, kurz nach der Staatsvisite des Herrn Gallieres, das geht auch den französischen Rationalisten über die Hutchnur und sie grollen ziemlich vernehmbar. Hat dieses Grollen und Schmollen auch keinen Einfluß auf den Lauf der Staatsdinge, beachtenswert ist es jedenfalls. Der Pariser „Eclair“ repräsentiert sich als Sprachrohr dieser Eifersüchtigen, wie man sie nach dem nun folgenden ruhig nennen kann. Er läßt sich also vernehmen:

„Kürzlich schon bedauerten wir, daß das französische Staatsoberhaupt seine Auslandsreisen mit einem Besuch in England beginnt, und daß darin ein Mangel an Anstand oder eine Rundgebung der Abkühlung in unseren Beziehungen zu Rußland liegt. Doch der Eindruck wird noch vermehrt, daß Eduard VII. sich jetzt als Abgesandter, wenn nicht als Protokoll des Herrn Gallieres zum Zaren begibt. So sympathisch er für unsere Interessen zu sein behauptet, unser Bündnis bedurfte seiner überreichten Mitwirkung nicht. Schickt es sich, im französisch-russischen Haushalt einen Fremden einzuführen, der sich den Anschein gibt, mehr noch wie wir selbst zur Familienintimität zu gehören? Ich gebe zu, daß Eduard VII. es an Takt fehlen läßt. Für England ist auch nur der Anseh eines neuen Dreibundes schon ein Erfolg; denn es ist wirklich ein Reiterhund, nachdem es Frankreich bei Faschoda in die Tasche steckte, glauben zu machen, Rußland könnte nach Mulden in einen Bund hineingeschwindelt werden. Doch die Frage ist für uns weniger einfach. Wir haben oft gesagt, daß der französisch-russische Bund, wenn er fest wäre, im Kriegsfall beiden Nachbarn Deutschlands absolute Sicherheit gewähre. Aber ein abgefehltes Rußland, das von schneller Aktion nichts wissen will, sagt uns nichts. Führen die Marschälle Clemenceau und Edwards Wilhelm II. nach Ranz, werden wir noch das russische Heer haben, weil Nikolaus mit Eduard sitzt?“

Wir wollen uns nicht an die Einzelheiten dieses an sich interessanten Artikels halten, sonst müßte der Ausfall gegen Deutschland, das hier als der gemeinsame Feind gilt, gerügt werden, der Artikel selbst beweist zur Genüge, wie eifersüchtig ein großer Teil der Franzosen auf König Eduard und seine Reisegepflogenheiten ist, der bei einer Tasse Tee und einer glimmenden Zigarre mehr ausdrückt als ein Anderer mit großen Worten. Das kann man übrigens auch prophezeien, daß die famose Entente Cordiale alles andere anhält, nur keinen — Krieg.

Das rechnende Amerika.

Amerika, das heißt, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wird in der letzten Zeit immer kühner und man träumt im Lande des Sternbanners schon davon, bereinigt die Macht über Europa zu besitzen. So hat ein Hr. Edmonds eine „nationale Inventur“ aufgemacht, die sehr weitläufig ist und beweist wie gut und sicher — das ist aber noch nicht heraus — man in der Neuen Welt rechnet. Sehen wir uns diese „Inventur“ einmal näher an: Europa hat einen Flächenraum von mehr als 3 1/2 Millionen Quadratmeilen, aber ein großer Teil dieser Fläche ist fast gänzlich unbewohnbar; die Ver-

einigten Staaten haben einen Flächenraum von etwas mehr als 3 Millionen Quadratmeilen, aber diese ganze Fläche kann ausgenutzt werden. Europa hat 400 Millionen Einwohner, die Vereinigten Staaten nur 88; aber bei der ungeheuren Einwanderung kann man als sicher annehmen, daß im Jahre 1925 aus den 88 Millionen 125 oder 130 Millionen geworden sein werden. Reht man aber die Bevölkerungsdichtigkeit von Finnischland zu Grunde, so müßte die Union 420 Millionen Einwohner haben, um einigermaßen „voll“ zu sein; an Platz fehlt es also nicht, und es kann schon kommen, daß sich einmal ganz Europa entschließt, nach Amerika auszuwandern. — Dieser letzte Satz ist in seiner Phantasiefülle einfach köstlich!

Nun heißt es in der famosen „Inventur“ weiter: Europa förderte im vorigen Jahre 650 bis 700 Mill. Tonnen Kohlen zu Tage; die Vereinigten Staaten brachten es auf 455 Millionen Tonnen. Europa mit seinen 400 Millionen Seelen hat 195 000 Meilen Eisenbahn; die Vereinigten Staaten mit ihren 88 Millionen haben ein Eisenbahnetz von 225 000 Meilen. Die amerikanische Getreideproduktion übertrifft die europäische fast um das Doppelte. Und was die Baumwollindustrie betrifft, die in Europa mit einem Kapital von 6 Milliarden Mark arbeitet und vielleicht 40 Millionen Personen den Lebensunterhalt gewährt, so ist sie vollständig von den Vereinigten Staaten abhängig. Die amerikanischen Baumwollensplanzer liefern jedes Jahr 2 Milliarden Mark europäischen Geldes in die Tasche. Und die Zukunft dürfte sich für Amerika noch weit großartiger gestalten. Der Kohlenreichtum der Vereinigten Staaten z. B. dürfte nie geringer werden. Wenn man die ganze Kohle des einzigen Staates Westvirginia zu dem unwahrscheinlichen, lächerlichen, absurden Preise von 40 Pfg. für die Tonne zu Geld machen wollte, müßte man ein Kapital von 40 Milliarden Mark haben. Und Kentucky ist ebenso reich an Kohle wie Virginia, und von anderen Staaten läßt sich dasselbe sagen.

Wenn das auch nur Rechnungen eines phantastischen Mannes sind, so müssen sie doch beachtet werden, schon aus dem einfachen Grunde, weil man sieht, wie planmäßig die smarten Yankee's sind. Sprechen wir lieber anstatt von einer „gelben“, von einer „amerikanischen“ Gefahr. Sie ist uns näher.

Tagespolitik.

Ein Wort des bayerischen Verkehrsministers. Da der Gedanke einer Reichseisenbahnsteuer aufgetaucht ist, lehnt der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer in der Münch. Allg. Ztg. diesen Plan als für Bayern unannehmbar ab. An Stelle der Fahrkartensteuer empfiehlt der Minister eine prozentuale Besteuerung aller Fahrkarten. Herr v. Frauendorfer wendet sich weiter gegen die 4. Wagenklasse; eine weitere Absonderung der sozialen Klassen könne nur schädlich wirken, nicht nur im betriebstechnischen, sondern auch im höheren Sinne.

Professor Schnizer. Die Meldung des „Berl. Tageblatts“, daß man in wohlinformierten vatikanischen Kreisen die Reise des Prof. Schnizer nach Japan für den ersten Schritt zu seiner Unterwerfung halte und daß der Dank für die Beeinflussung Schnizers in erster Linie dem Münchener Nuntius Frühwirth gebühre, beruht auf vollständig unhaltbaren Kombinationen. Die „Zeff. Ztg.“ erzählt zuverlässig, daß die Reise Schnizers mit seiner Unterwerfung auch nicht das Geringste zu tun habe; es sei eine reine Studienreise. Es sei auch wiederholt darauf hingewiesen, daß der Nuntius in der letzten Zeit keinerlei Schritte in dieser Angelegenheit unternommen hat.

Der Kaiser ist aus dem Osten, wo er in Danzig der Hundertjahrfeier der Totenopfer-Dusaren beigewohnt hatte, nach Berlin zurückgekehrt zur Abnahme der Frühjahrspareaden in Berlin und Potsdam und zum Empfang des schwedischen Königspaares. — Der deutsche Kronprinz und Kronprinzessin Sissi haben ihre Rheinreise beendet. Der Kronprinz hat sich nach Wilhelmshafen begeben, um zum ersten Male an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ den Schlußübungen unserer Hochseeflotte beizuwohnen.

Zum Fall Eulenburg wird der Berliner Zeitung aus München gemeldet: Der Berliner Untersuchungsrichter hat in München und Starnberg 37 Zeugen vernommen.

Die Aussagen Ernst und Riedels sind durch andere Zeugen bekräftigt worden.

Die Flucht der Prinzessin Amalie von Fürstenberg, die mit dem von ihr geliebten früheren österreichischen Offizier und jetzigen Automobilvertreter Kocjan durchgebrannt ist, beschäftigt die Öffentlichkeit in Wien weiter. Außer der Mutter haben sich die Verwandten der Prinzessin mit der Lage abgefunden. Ohne den Geliebten will die Prinzessin lieber auf das Leben verzichten. Wo sich das Paar trauen lassen wird, ist nicht sicher.

Die Erschießung von zehn Bauern auf dem Gute Czernikow in Galizien stellt sich immer mehr als eine politische Angelegenheit heraus. Die Bauern in der dortigen Gegend sind Ruthenen, die seit längerer Zeit gegen den polnischen Gutsbesitzer in einer sehr gereizten Stimmung leben. Als die Gendarmen die erste Salve abgegeben hatten und mehrere Personen sich im Blute wälzten, hielten die Bauern die russische Fahne. Die Gendarmen schossen noch zwei- oder dreimal. Die Bauern in der Gegend von Czernikow bewaffnen sich; Militär und Gendarmerie ist aufgeboten.

Zwischen dem Vatikan und der österreichischen Regierung scheint eine kleine Spannung eingetreten zu sein, die voraussichtlich jedoch durch die Nachgiebigkeit Oesterreichs sehr bald beigelegt sein wird. Der Vatikan soll in Wien zu erkennen gegeben haben, daß er das Verhalten des Nuntius im Falle Wagram nicht billige. Er mißbillige aber auch das Verhalten des österreichischen Botschafters beim Vatikan im Falle Feilbogen. Der Vatikan bedauert nun, seinen Nuntius nicht zurückrufen zu können, da Oesterreich nicht an eine Abberufung seines Botschafters denke. Aber wie gesagt, man wird in Wien schon Mittel und Wege finden, um den Unmut der Kurie über diese Angelegenheit zu beschwichtigen.

Präsident Gallieres verläßt am heutigen Freitag London wieder. Der Schmiedemeistersohn aus der Gascogne ist in der englischen Hauptstadt gefeiert worden, wie kein Staatsoberhaupt vor ihm. Bei der Besichtigung der britisch-französischen Ausstellung, die er an der Seite des Königs Eduard vornahm, war der Präsident der Gegenstand stürmischer Ovationen der Londoner Bevölkerung. Hoch ging es auch auf dem Diner zu, das das englische Kronprinzenpaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales, zu Ehren des Präsidenten veranstalteten. Am Mittwoch vor Himmelfahrt gab die Stadt London dem Gaste des Königs in der Guildhall ein Frühstück, an dem zahlreiche Mitglieber des Hofes, die leitenden Minister, der französische Botschafter und andere hohe Persönlichkeiten teilnahmen. Am Himmelfahrtstage gab Präsident Gallieres ein glänzendes Diner, bei dem er den König, den Prinzen von Wales, sowie alle seine Londoner Wirte als Gäste um sich vereinigte. — Die Londoner Presse fährt fort, sich mit der politischen Bedeutung des Besuches zu beschäftigen, wobei es ihr zum Teil wieder ein kindisches Vergnügen bereitet, Seitenhiebe gegen Deutschland zu führen. Der Pariser „Temps“ hatte ihr da allerdings aufs beste vorgearbeitet. Sein coterum censeo, Frankreich hatte zwischen Deutschland und England zu wählen und entschied sich für England, mit dem es eine Allianz schließen müsse, hat im Londoner Blätterwald ein lebhaftes Echo erweckt. Im Einverständnis mit dem kriegerischen Artikel des „Temps“ erklären verschiedene englische Zeitungen die Forderung für durchaus gerechtfertigt, daß die englische Landarmee gestärkt und reformiert werde. England müsse kräftig rüsten, um allen Aufgaben gewachsen zu sein. Nur ganz vereinzelt und schüchtern dazu wird gegen den Ton des Temps-Artikels protestiert und behauptet: Die Verständigung mit Frankreich ist friedlich und harmlos, England wünscht seine Friedensliebe zu beweisen.

Auf der Insel Samos sind neue Kämpfe zwischen türkischem Militär und der Bevölkerung ausgebrochen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Acht Soldaten wurden getötet. Auf Seiten der Bevölkerung sind viele Tote und Verwundete. Die türkische Regierung entsandte ein Kriegsschiff und mehrere Torpedoboote nach Samos.

Die Beendigung der Marokkowitzen steht bevor, wie aus folgender amtlicher Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ersichtlich ist: Es wird uns bestätigt, daß der französische Votschafter Cambon im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär v. Schön-Kennnis von den neuen, schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßten Instruktionen gegeben hat, die dem General d'Amade erteilt worden sind. Sie laufen im Wesentlichen darauf hinaus, daß das Schanja-Gebiet allmählich geräumt werden und die Wiederkehr normaler Zustände durch Zurücklassung militärischer Posten gesichert werden soll, die gemeinschaftlich von französischen und marokkanischen Truppen gestellt werden und nach und nach in marokkanische Hände übergeben sollen. Es ist anzunehmen, daß der Wortlaut dieser Instruktionen demnächst von der französischen Regierung in der Deputiertenkammer bekannt gegeben werden wird. — Das ist eine hoch erfreuliche Botschaft, die nach den jüngsten Vorgängen in Marokko wie nach den Pariser Meldungen der letzten Tage freilich zu erwarten war.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 27. Mai.

In der heutigen Sitzung wird sogleich zur Abstimmung über den Artikel 3 der Bauordnung geschritten, die Satz für Satz vorgenommen werden muß. Drei namentliche Abstimmungen werden vorgenommen. Nach 1/2 Stunden ist die Abstimmung beendet. Eine Reihe von Abänderungen wurde angenommen; doch bleibt der Bezirksrat als Einspruchsinstanz bei Ortsbauordnungen. Berichterstatter v. Gauß begründet darauf kurz Artikel 4, der sich mit der Frage befaßt, von wem und wie die Ortsbaupläne festzustellen sind. Minister v. Bischoff nimmt kurz Stellung hierzu. Abg. Walter (Ztr.) bringt einen Abänderungsantrag ein, gegen den sich der Minister ausspricht. Ebenso hat Abg. Graf-Stuttgart (Ztr.) einen Zusatzantrag eingebracht. Art. 4 wird schließlich unter Ablehnung der Anträge in der Kommissionsfassung angenommen. Zum Artikel 5 befragt Rembold (Ztr.) eine andere Fassung, während der Minister einige stilistische Verbesserungen anregt. Nach längerer Debatte nimmt Rembold (Ztr.) an seinem Antrag einige Änderungen vor. Abg. Viehsing (Sp.) wirft der Hochbauabteilung vor, sie sei allen möglichen Einflüssen zugänglich gewesen; insbesondere sei es vorteilhaft gewesen, wenn ein Interessent Mitglied eines Kreisvereins gewesen sei. Minister v. Bischoff weist diese Vorwürfe sehr erregt zurück. Vizepräsident Kraut steht im Gegensatz zu Viehsings Vorwürfen. Ueber diese Vorwürfe entspinnt sich noch eine längere Debatte zwischen Viehsing, dem Minister und v. Gauß. Schließlich wird der Zentrumsantrag und im übrigen der Kommissionsantrag angenommen. Art. 3, der die beim Städtebau und bei der Ortsbauplanfestsetzung zu befolgenden Grundsätze behandelt, soll als Art. 5 a eingeschaltet werden. Nachdem v. Gauß (Sp.), Dr. Lindemann (Soz.), Minister v. Bischoff, Oberbaurat Findeisen und v. Kraut sich zu dem Artikel geäußert haben, wird der Artikel in der Kommissionsfassung angenommen. Freitags nachmittags findet die Fortsetzung statt.

Landesnachrichten.

Allensteig, 29. Mai.

Das gestrige Himmelfahrtsfest war entgegen allen günstigen Wetterprophetieungen von der Witterung nicht begünstigt. Das hält freilich am Himmelfahrtsfest, dem allgemeinen Ausflugsstage, die Reise- und Wandlustigen von

ihren Plänen nicht ab und so kam es auch gestern, daß fast überall an Ausflugsorten und insbesondere auf der Eisenbahn ein reger Verkehr herrschte. Was Allensteig gestern besonders anzog waren die Evangelisationsversammlungen, welche gegenwärtig alltäglich Evangelist Schrenk in der hiesigen Stadtkirche abhält. Gestern wurden 2 Versammlungen abgehalten und besonders strömten zur Mittagsversammlung aus allen Richtungen, von Nab und Fern die Zuhörer in Scharen herbei, so daß nicht nur die Kirche dicht gefüllt, sondern auch um die Kirche herum noch eine große Menge stand, welche keinen Einlaß mehr finden konnte. Auch abends war die Kirche dicht besetzt. Schrenk's Vorträge machen sichtbar einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer und es ist nicht nur bewundernswürdig, sondern auch hörenswürdig, mit welcher Kraftiger und klarer Stimme der greise, jetzt nahezu 80 Jahre alte Evangelist seiner Ueberzeugung und Erfahrung Ausdruck gibt und noch täglich im Dienste der Evangelisation mit Erfolg wirkt.

Das hiesige Museum hatte bei seinem Ausflug nach Haigerloch ganz besonders Glück. Wenn andere Vereinsausflüge am gestrigen Himmelfahrtsfest unter ungünstiger Witterung zu leiden hatten, so traf dies beim Museumsausflug nicht zu, sondern im Gegenteil, Witterung und Regen paßten sich dem festgesetzten Programm in wünschenswerter Weise derart an, daß sich der Regen stets einstellte, wenn alle Teilnehmer sich glücklich wieder unter einem Dach zusammengefunden hatten. Nach der Eisenbahnfahrt bis Eutingen konnte der Marck nach Gmch bei günstiger Witterung stattfinden. Von da aus wurden die Teilnehmer von der Bahn nach Haigerloch gebracht, wo nach erfolgter Besichtigung des interessanten und sehenswerten Städtchens im Gasthof zur „Post“ Mittag gemacht wurde. Sowohl die vorzügliche Verpflegung in der Post, als auch der ganze Aufenthalt in Haigerloch befriedigte die Mitglieder aufs Beste und als die zahlreichen Teilnehmer sich wieder zur Rückfahrt auf dem Haigerlocher Bahnhof eingefunden hatten und sich die rasch zusammengezogenen Wolken zu entladen drohten, da war es ein gar befürchteter Sturm auf den Eisenbahndamm, worin Alles gerade gut untergebracht war, als sich die Schleusen des Himmels öffneten. Nach einem gemächlichen Aufenthalt in Gorb („Lindenhof“) wurde die Rückfahrt angetreten und gewiß sieht heute jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin mit Befriedigung auf den gestrigen wohl gelungenen Ausflug des Museums zurück.

Hochdorf O. H. 27. Mai. Durch hereinbrechende Gesteinsmassen getödtet wurde hier in einem Steinbruch der Arbeiter Joh. Naible aus Göttingen. Die schweren Blöcke, die sich beim Sprengen gelockert und infolge des Regens erst später gelöst hatten, haben ihm das Rückgrat gebrochen.

Stuttgart, 27. Mai. Der Komponist des König-Karl-Marsches, der zur Zeit des deutsch-französischen Krieges entlassen ist, Konzelekt und Kapellmeister a. D. Urath, feiert am 1. Juni seinen achtzigsten Geburtstag.

Stuttgart, 27. Mai. Die Landwirtschaftsausstellung auf dem Wägen wird am Donnerstag, 25. Juni, mittags 12 Uhr von dem Präsidenten, Herzog Albrecht von Württemberg, eröffnet. Der König wird der Eröffnungsfeier anwohnen. Die Ausstellung wird am Dienstag, 30. Juni, abends 6 Uhr geschlossen. — Für die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist folgendes Programm vorgegeben: Am Donnerstag, 25. Juni, nachmittags 6 Uhr findet Gesamtschlußfeier statt. Am Freitag, 26. Juni, vorm. 8 Uhr tagt die Ackerbauabteilung, um 11 Uhr die Saatguthabteilung, nachmittags 3 Uhr die Obst- und Weinbauabteilung und die Hauptversammlung ist am Samstag, 27. Juni, nachmittags 1 Uhr. Sämtliche Versammlungen werden im Kurjaal abgehalten. Am Donnerstag, 25.

Juni, findet abends im Kurjaal ein Gartenfest statt, und am Samstag, 27. Juni, eine Abendunterhaltung in der Brauerei Wulle. Die landwirtschaftlichen Ausflüge sind für die Tage von Sonntag 28. Juni bis Dienstag 30. Juni in Aussicht genommen.

Friedrichshafen, 27. Mai. Die Offiziersreunion, an der die Garnisonen von Weingarten, Konstanz, Lindau und Bregenz und Abordnungen aus Ulm, Reppert und Jandbrud teilnehmen, findet am 4. Juni in Lindau statt. — In Bregenz wird eine Reunion der Verkehrsbeamten der Bodenseefersaaten, die seit 10 Jahren nicht mehr stattgefunden hat, am 12. Juli abgehalten.

Aus Baden, 27. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Hauseinsturz in Dörfeld erfahren wir weiter: Der Landwirt Valentin Klingert wollte gelegentlich einer Reparatur seines Hauses den unteren Stock höher bauen lassen und hatte diese Arbeit dem Maurermeister Volkert übergeben, der die Hebung mit vier Zimmerleuten aus Oberschöps übernahm. Er spritzte das nicht mehr gute Dachwerk ab und setzte zwanzig Birken ein. Anfangs schien auch die Hebung zu glücken. Gegen Mittag aber erfolgte der Einsturz, der nur dem ungleichmäßigen Bedienen der Hebegeschirre zuzuschreiben ist. Von den vierzig beim Bau beschäftigten Leuten konnte sich der größte Teil infolge Notrufs noch retten, während die übrigen verschüttet wurden. Leiber verloren drei blühende Menschen das Leben. Ein vierter starb an einem Herzschlag beim Anblicke des Unglücks. Achtzehn wurden z. Teil mehr oder weniger schwer verletzt, so daß man auch bei einzelnen um ihr Leben besorgt ist. Ein Arbeiter rettete sich durch einen tollkühnen Sprung, brach aber ein Bein. Der Maurermeister, sowie die vier Zimmerleute wurden verhaftet. Das Gericht begab sich an die Unfallstelle. Gestern wurden die Opfer der Katastrophe beerdigt.

Karlsruhe, 27. Mai. Der Gatte der Baronin von Reizenstein, die im Hauptprozeß die Zeugenaussage über den „Herrn mit dem grauen Bart“ machte, Hauptmann a. D. Johann Frhr. v. Reizenstein, erläßt in der „Badischen Post“ eine Erklärung, daß er in der Äußerung des Staatsanwalts Dr. Bleicher im Militärprozeß wider Chefredakteur Herzog über die bereits dreimal beschworene Zeugenaussage seiner Frau bezüglich des sogenannten „Herrn mit dem grauen Bart.“ „Wenn Sie wissen wollen, wo der graue Herr sich befindet, so kann ich Ihnen das sagen; er existiert eben nur in der Phantasie der Frau Baronin von Reizenstein“ eine schwere öffentliche Beleidigung seiner Frau durch den Staatsanwalt Dr. Bleicher erblickte und er werde in ihrem Namen diesen Herrn persönlich zur Rechenschaft ziehen.

München, 27. Mai. Heute eröfnet eine Gerichtskommission unter dem Vorsteher des Berliner Landgerichtsrats Schmidt auf dem Schlosse Neubauern. Ihr Besuch galt der Inauguration der Räumlichkeiten des Schlosses und der Beschlagnahme der Korrespondenz zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem Besitzer des Schlosses, Grafen Wendelstadt.

Berlin, 27. Mai. Am 11. Juni tritt im Reichsamte des Innern eine Konferenz zusammen, die sich mit der Frage einer Reform der Krankenassen beschäftigen wird. Außer den Kommissaren der beteiligten preussischen und Reichsbehörden werden Vertreter sämtlicher Interessengruppen an den Beratungen teilnehmen. Es sollen sowohl Befürworter des Kassenarzistems wie auch der freien Arztwahl zu Worte kommen. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht speziell die Regelung der Arztfrage.

LEISUCHL

In deinem Herzen ist dein Leben!
Du schaffst um andre die den Schmerz,
Und Frieden, den dir andre geben,
Gibst dir ja nur dein eignes Herz.

In treuer Hut.

Von G. Berges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Herr von Warned antwortete nicht. Er mußte in diesem Augenblicke gesehen, daß die übernommene Aufgabe doch schwerer war, wie er sie sich anfangs gedacht hatte. Wie konnte er nur Worte finden, um dieses leidenschaftlich erregte Kind zu beruhigen, dessen lautes Schluchzen aus der Sofaecke ihm das Herz durchschnitt? Er trat an das Fenster und schaute in die herrliche, sonnige Landschaft hinaus. Vor ihm breiteten sich üppige Weinberge aus, doch seine Blicke schweiften ferner und seine Gedanken wellten in der lieben, deutschen Heimat. Was würde seine sanfte Mutter wohl zu diesem heftigen Ausbruch gesagt haben? Hatte wohl der Verwalter für die Gewernte gesorgt, waren die Hüllen verkauft, neue Pferde angekauft, wie er es vor seiner Abreise angeordnet hatte?

Do sah er plötzlich eine leichte Verklärung seines Armes, schnell wandte er sich um und sah Aha vor sich stehen. Dieser Seelenschmerz malte sich in dem schmalen Gesichtchen, das jetzt vom Weinen hoch gerötet und geschwollen war; um die bleichen Lippen zuckte es bedenklich und nur mit Anstrengung konnte das Kind die Tränen zurückdrängen. „Ich möchte gern wissen“, begann sie flötend, „ob Sie mich von hier fortbringen wollen — daß ich nie mehr das Grab meines Vaters sehen kann? Der Arzt

Fräulein Barnell sagten mir, ich dürfe nie mehr dorthin zurück.“

Die dunkeln Augen füllten sich wieder mit Tränen, aber das Kind blieb standhaft und blickte mit ängstlicher Spannung zu dem Fremden empor. Der Gefragte streichelte liebevoll und mit sanfter Hand die wirren Locken aus der Stirn des Kindes und erwiderte in seiner milden Stimme: „Ich muß Dich freilich mit nach Deutschland nehmen, denn du weißt doch, das war der Wunsch Deines Vaters. Aber wenn Du ein liebes gutes Kind bist, so verspreche ich Dir, Dich jedes Jahr um diese Zeit hierhin zu bringen und für das Grab Deines Vaters soll in Deiner Abwesenheit sehr gut gesorgt werden.“

Die Kleine erfaßte seine Hand, die sie leise brückte. „Es ist auch ganz bestimmt, daß ich im nächsten Jahre hierher darf?“ fragten die zitternden Lippen.

„Ja — wenn wir beide noch leben und gesund sind.“
„Sie versprechen es mir?“
„Ja, ich verspreche es.“

Aha's Köpfchen sank auf den Arm des starken Mannes. „Ich danke“, flüsterte sie leise. „O ich will so gut und artig sein, und den lieben Gott jeden Tag bitten, daß ich folgsam werde und zu dem Papa in den Himmel komme. Ich möchte so gern sterben, aber Fräulein Barnell sagt, es sei böse, das zu wünschen. Ist es denn Unrecht? Ich mag nicht mehr leben und möchte so gern sterben.“

Herr von Warned wachte wieder dem Kind keine rechte Antwort zu geben. Seine Mutter kann Dir das besser erklären als ich“, sagte er endlich ausweichend und streichelte die schmalen Wangen des Kindes.

„Ihre Mutter alt?“

„Alt, o nein!“

Die Mutter unseres Arztes war sehr alt und sie starb nach einem Jahre. Ich möchte sie gar nicht leiden, denn sie sagte, mein Vater müßte mich in ein Pensionat

bringen, denn er könnte mich nicht gut erziehen. Ich freute mich, als sie tot war.“

„O Aha, das war nicht schön von Dir.“ Herr von Warned's Stimme klang rauh und er entzog dem Kinde seine Hand. Aha blickte erschaut zu ihm empor; sie wagte

nicht, was sie getan hatte, ihm zu betrüben. „Der Herr liebt gewiß seine Mutter ebenso sehr, wie Du Deinen Vater“, erklärte der Vormund. „Würde es Dir gefallen, wenn sich jemand freute, daß Dein Vater gestorben sei?“

Einen Augenblick starrte die Kleine den Sprecher an, sie konnte die Bedeutung seiner Worte kaum verstehen; dann lächelte sie ihr Antlitz purpurn, sie riß sich von ihm los und rief entrüstet: „Wie dürfen Sie so mit mir sprechen? Sie sind ebenso hart und streng wie alle die Anderen! Wenn mein Vater hier wäre, so würden Sie diese Worte nicht sagen. Ich hasse Sie, wie auch die Anderen.“ dann stampfte sie wieder mit ihren kleinen Füßchen, wie sie stets zu tun pflegte, wenn sie in großer Erregung war.

Der Vormund seufzte. Das Kind war noch so klein so jung — aber welche unendliche Last würde seine Mutter mit ihm haben. Jetzt war es mit der herrlichen Stille und Ruhe auf dem Erkerbänke vorbei, denn dieses kleine, wilde Geschöpf mußte den Frieden des Hauses rauben.

Doch ein Trost blieb in der trüben Zukunft. Carolina Barnell würde ebenfalls ein Glied seiner Familie werden. Ihre Gegenwart sollte ihm ersichtlichen für alle Sorge, Last und Mühe, die ihm unfreiwillig auferlegt wurde, wenn es ihm nur gelingen könnte, die Dame an sein Haus zu fesseln; denn mit dem kleinen, undankbaren Geschöpf war wahrlich schwer fertig zu werden.

„Es tut mir leid, daß Du mich hasst“, nahm der Vormund endlich die Unterhaltung wieder auf, „denn wir müssen fortan viel beisammen sein, und nicht das allein, Du mußt mir auch gehorchen, denn ich bin Dein Vagnum.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 27. Mai. Graf Runo v. Nolte hält sich gegenwärtig bei seinem Neffen, dem Grafen Heinrich Dankelmann, auf dessen Gute in Schlesien auf.

Berlin, 27. Mai. Die soeben erschienene preussische Rangliste meldet, daß die Generalleutnants Graf v. Nolte und Graf v. Hohenhausen im abgelaufenen Jahre mit Pension zur Disposition gestellt wurden.

Danzig, 27. Mai. Der Kaiser traf heute hier ein und nahm an der Feier des Jubiläums der Schwarzen Husaren in Langfuhr teil. Bei der Parade begrüßte der Führer v. Pfeil den Kaiser mit dem Ausdruck des Generals v. Scharnhorst: „Jeder Preusse macht sich eine Ehre daraus, die Montur der schwarzen Husaren zu tragen; aber nicht wegen des Glanzes, sondern wegen der Menschen, die sie tragen.“ Der Redner schloß mit einem Hurray auf den Kaiser. In einer Erwiderung verlas der Kaiser eine an die Brigade gerichtete Kabinetts-Ordre und setzte der Verlesung der Ordre hinzu: „Die alten und jungen, die früheren und jetzigen Leibhusaren Smal Hurray!“

Ausländisches.

London, 28. Mai. Zu Ehren der deutschen Geislichen fand heute beim Lordmayor im Mansionhouse ein Frühstück statt, an dem auch der Erzbischof von Canterbury sowie der deutsche Botschafter teilnahmen. Während des Essens sprach der Lordmayor die Hoffnung aus, daß der Besuch dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen den beiden großen Nationen zu kräftigen. Der Erzbischof von Canterbury sagte in einer späteren Ansprache, daß der Besuch der Stärkung des Weltfriedensgedankens gelte und daß sie alle davon überzeugt seien, daß der Weltfriede am besten gesichert sei, wenn Engländer und Deutsche einig seien.

London, 28. Mai. Die englische Flotte wird am 30. Juni vollständig mobil gemacht. Darauf werden die Kriegsschiffe in See gehen, um in der Nordsee wichtige Manöver vorzunehmen.

London, 28. Mai. Minister Pichon erklärte heute einem Berichterstatter des Reuterschen Bureaus, der Präsident habe einen tiefen Eindruck von dem großartigen Empfang in England erhalten. Er, Pichon, betrachte es als höchst erfreulich, daß die Vertreter einer Politik der Verständigung mit England recht behalten hätten. Der begeisterte Willkomm, der dem Präsidenten in London aus der Bevölkerung geboten worden sei, beweise, daß die Entente cordiale in die Politik beider Länder als eine der fundamentalen Grundlagen dieser Politik übergegangen sei. Die Entente sei eines der sichersten Mittel, um alle Kombinationen unschädlich zu machen, die mit den Interessen Englands und Frankreichs kollidierten und den Frieden bedrohen könnten, den beide zu erhalten wünschten, weil er ihr erstes und wichtigstes Bedürfnis sei. Diese Auffassung hinsichtlich derer alle Politiker einer Meinung seien, sei bestimmt, den wohlwollendsten Einfluß auf ganz Europa auszuüben. Auch in Frankreich herrsche in dieser Frage Einstimmigkeit, abgesehen von einer unbedeutenden Gruppe von Gegnern, die die täglichen politischen Vorkommnisse dazu benutzten, um das Ministerium Clemenceau zu bekämpfen.

Petersburg, 28. Mai. In Gegenwart der Kaiserin Witwe, der Königin von Griechenland und anderer zahlreichen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie inländischer und ausländischer Offiziere und Würdenträger fand heute die Enthüllung eines Denkmals für die in der Schlacht von Tushima gefallenen Seeleute der Gardeequipage statt.

Belgrad, 28. Mai. Die serbische Presse meldet aus der Türkei: Vierhundert halb Wilde Albanesen haben unter dem Kommando des Aman Dreje von Darba und von Zebra Madessia her, gegen serbische Dörfer in der Gegend

von Gontivar und Porek einen Vorstoß unternommen. Die Albanesen haben die Dörfer Dovolitschan, Suchitza, Tcherawo, Fettschlomo, Nikitorowo und andere mehr überfallen und verbrüht. Sie haben alles Vieh aus den Dörfern mitgeschleppt und in Nikitorowo sogar einige Häuser verbrannt. Die serbischen Bauern sind ins Gebirge geflüchtet. Die türkischen Truppen, die zum Schutz dieser Dörfer verpflichtet sind, haben nichts gegen die Albanesen unternommen. Die Vorstellungen der Serben bei der türkischen Regierung sind völlig erfolglos geblieben.

Madrid, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachten mehrere Deputierte die Vorfälle in Casablanca zur Sprache und forderten die Regierung auf, die spanischen Truppen zurückzuziehen. Der Minister des Äußern erwiderte, der Zwischenfall habe eine befriedigende Erledigung gefunden. Dergleichen Reklamationen würden ebenso erfolgen, auch wenn die Truppen zurückgezogen wären. Die Regierung müsse den Ereignissen standhalten und die ihr durch die Algecirasakte auferlegte Mission erfüllen.

Manila, 28. Mai. In der Provinz Pangasinan ist die Cholera ausgebrochen. Vier Städte sind davon betroffen, darunter Dagupan, wo fünf Mitglieder der Familie des Leuchtturmwärters gestorben sind, deren Tod erst entdeckt wurde, als man bemerkte, daß das Licht des Turmes während des Tages brannte. Auch in Rizal und Zambales herrscht seit Januar die Cholera.

Für den Monat

== Juni ==

bitten wir die Neubestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

schon jetzt zu machen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die einzelnen noch in diesem Monat erscheinenden Nummern umsonst, damit die soeben begonnene hochinteressante Erzählung

„In treuer Hui“

vollständig ist.

Diese Erzählung bietet einen interessanten Lesestoff für Jedermann!

Marokko.

Paris, 27. Mai. Aus Rabat wird gemeldet: Die Mahalla Buchta Ben Bagdadis wurde infolge des Abfalls des Raids von Gherarda zum Rückzug auf El Knitra gezwungen. Die Mahalla wird in Wahsina neu gebildet werden. Der Maghzen war durch diese Nachricht zuerst niedergeschlagen, sagte aber wieder Vertrauen, als er erfuhr, daß Muley Hafid zum Einzug in Fez noch nicht bereit sei.

Tanger, 27. Mai. Hier sieht man mit größter Spannung dem Berichte des Obersten Müller über seine Audienz bei Abdul Aziz entgegen. Man glaubt, Abdul Aziz werde ihm gegenüber vor allem seine früheren Beschwerden wiederholen und insbesondere betonen, daß er Fez, wo er sich vollkommen sicher gefühlt habe, nur verlassen habe, weil man ihm nahegelegt habe, daß seine Verpflichtungen gegen die Algeciras-mächte sich von der Küste aus besser erfüllen ließen als von Fez aus. Nun sei es an den Algeciras-mächten, ihm die Geltendmachung seiner Autorität zu erleichtern.

Allerlei. Ein eigenartiger Dienstvertrag wurde zwischen einem Bauern und einem Knechte abgeschlossen. Der Knecht wurde beim Diensteintritt am 12. Mai im Beisein des Bürgermeisters morgens nüchtern gemogen. Für jedes Pfund, das der Knecht bis zu der am nächsten Dreikönigstag ablaufenden Dienstzeit an Körpergewicht verliert, hat der Bauer 1 Mk. zu bezahlen; nimmt das Gewicht aber zu, so wird dem Knecht für jedes überschüssige Pfund 1 Mk. vom Lohn abgezogen. — In einer Venediger Fremdenpension hat sich infolge eines unheilbaren Leidens der 60 Jahre alte bayerische Baron Moderni aus München mit Morphin vergiftet. Als seine Gattin das merkte, nahm sie gleichfalls von dem Gift. Der Baron ist tot, die Baronin gilt als verloren. — Der Revierdampfer Ziegenort überrannte bei Grabow ein Boot mit sieben Insassen, das den Kurs kreuzte. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind sind ertrunken. — In dem Besinden des Erzbischofs Dr. v. Albert von Bamberg, der seit einigen Tagen an Influenza erkrankt ist, ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Ärzte konstatierten Gallensteinleiden. — Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Löblich, ist heute nacht gestorben. — In Dresden ist die Konferenz der Vorstände des Deutschen Landesvereins vom Roten Kreuz eröffnet worden.

Handel und Verkehr.

Reutlinger Fruchtschanne von Samstag den 23. Mai. Aernen 11.80 Mk., Gerste 9.40—10.— Mk., Haber 7.80 bis 8.60 Mk., Unterl. Dinkel 8.30—8.50 Mk., Ober Dinkel 8.30—8.40 Mk., Mischung 10.50—10.80 Mk.

Uraacher Fruchtschanne vom 23. Mai. Gerste 8.80 bis 9.— Mk., Haber 8.20—8.80 Mk., Dinkel 8.00—8.30 Mk.

Stuttgart, 27. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 35 Ochsen, 28 Bullen, 273 Kalbeln und Kühe, 550 Kälber, 841 Schweine. Verkauf: 35 Ochsen, 18 Bullen, 227 Kalbeln und Kühe, 550 Kälber, 846 Schweine. Unverkauft: 6 Ochsen, 10 Bullen, 46 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 35 Schweine. — Erbsen aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 82 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg., Stiere und Jungriinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 80 bis 81 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 76 bis 79 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 92—94 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 92—94 Pfg., Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 62—63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 60—61 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von — bis — Pfg. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Paul in Altensteig.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 30. Mai: Sonnig und heiter.
Am Sonntag, den 31. Mai: Warm und trocken.

Inserate

die für die Sonntags-Nummer unseres Blattes bestimmt sind, wollen spätestens Samstag früh 8 Uhr, größere Tage zuvor abgegeben werden.

Seuren.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 1. Juni d. J. vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus (wiederholt) ca. 240 Fhm. (meist Forchen) in Schlägen und Scheitholz. Gemeinderat.

Altensteig.

Der Sozialdemokr. Arbeiter-Verein

hält am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr eine öffentliche Versammlung im Gasthaus zum „Engel“. Redner: Kohl aus Stuttgart. Thema: Politik der Blockparteien. Nach dem Vortrag findet freie Diskussion statt.

Der Einberufer.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 31. d. M. rückt die erste u. dritte Komp. zur Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr. Den 27. Mai 1908.

Das Kommando.

Altensteig. Zur Herstellung von Bodenbelägen und Wandverkleidungen aus Terrazzo, Steinholz, Ton und glasierten Wandplatten unter Garantie und billigster Berechnung empfiehlt sich G. Schneider Baumaterialien-Geschäft.

Ia. Fluß- u. Grabfand

Liefere ab m. Lagerort oder loco, jeder Baustelle.

Der Obige.

Wieselberg.

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich 300 E. 1904er Lauffener Rotwein 800 „ 1905er Ober-Elsäßer (Rappoltsweiler) Weißwein 400 „ 1906er Marlenheimer Rotwein

500 E. 1907er Marlenheimer Rotwein 400 „ 1907er Weißwein (garantiert reine Naturweine) zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Adam Frey z. Sonne.

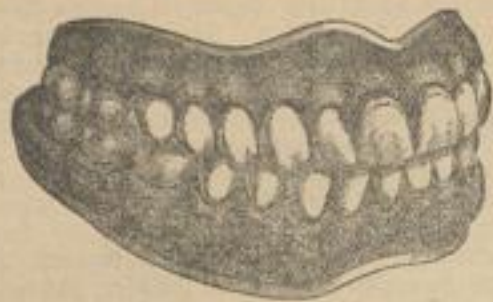
Suppenstangen à 15 Pfg. f. Zwieback das Pfd. 60 Pfg. ff. Zwieback nach Friedrichsdorfer Art das Pfd. 80 Pfg. stets frisch zu haben in der Conditorei Becky Altensteig.

la. Teinmehl
la. Mohn- u. Sesammehl
la. Fleischfuttermehl
la. Torfmelasse
la. Brockmans Futterkalk Marke A. u. B.
la. Schweinemastpulver

in nur bester Qualität bei G. Schneider Baumaterialien-Geschäft.

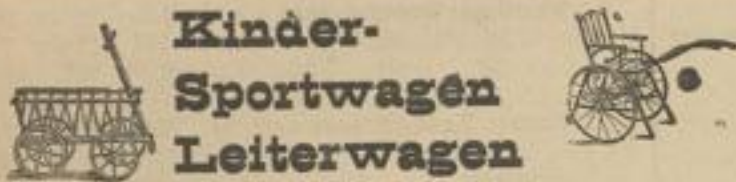


Zahnplombieren—Zahnoperationen—Zahnerfatz.



Dentist R. Renz

Altensteig
wohnhaft bei Gerber Scholder.
Täglich zu sprechen, Sonntags bis 4 Uhr.



**Kinder-Sportwagen
Leiterwagen**

Reise-Körbe
nur bestes Fabrikat

in grösster Auswahl zu billigstem Preis bei
C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Egenhausen.

Zu Ausstauern

empfehle ich
Bettbarchent, Kölsche, Damast
Satin Augusta, weiße baumwollene u. halbleinene Tücher

sowie
Bettfedern.

Auch übernehme ich das
Anfertigen von Betten

bei reeller und billiger Bedienung.

J. Kaltenbach.

Blickfahrpläne

sind zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Kostenlos

Nickelservice und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.



Altensteig.



Radfahrer-Berein.

Heute Freitag, den
29. Mai, abends

8 Uhr
Uebungsfahren
beim Spital, nachher
Monatsversammlung
im Lokal, wozu sämtl. Mitglieder,
insbesondere diejenigen, die den
Corso bei dem am Sonntag, den
31. Mai in Ergenzingen stattfindenden
Radfahrerfest mitfahren wollen,
zu zahlreicher Beteiligung sich ein-
finden sollten.
Der Vorstand.

Altensteig.

Ronditorei Sedn

empfehle gut gelagerte
Südweine,
offen und in 1/2 und 1/4 Flaschen
als:
Malaga } vorzügliche
Wermuth } Krankenweine
Cherry
Madeira
Portwein
Samos
Triorato
sowie

ff. Liköre

in großer Auswahl als:
Cognak
Rum
Heidelbeer
Kirschegeist
Zweitschgenwasser
Cherry-Brandy
Bergamotte
Anis-Likör
Pfefferminz
Curacao
Berliner Getreide-
Kümmel
Edlter Steinhäger
Kacavlikör etc. etc.
offen und in 1/2 und 1/4 l Flaschen.
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Altensteig.

Seinen
**Klee- und
Grasertrag**
im Helle verkauft
Korbmacher Brann.

Altensteig.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
Fr. Witzmann,
Schneidermeister.

Altensteig.

Nächsten Montag, den 1. Juni
von morgens früh ab

bin ich mit einem großen Transport schöner
**hochträchtiger Kühe und
Kalbinnen**

im Gasthof z. Linde in Altensteig und lade hiezu Kaufsliebhaber
freundlichst ein

Julius Kahn, Viehhändler
aus Baifingen.



la. Pitche-Pine

und
Schwedische Bodenriemen
in verschiedener Stärke und Länge
stets vorrätig bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Mit
**Heilbronner
Most-Stoff**
in Palets zu 50 Liter à Mt. 2.—
" " " 100 " " " 3.—
" " " 150 " " " 4.—
wird ein gut bekömmlicher Most her-
gestellt.

Kleinige Verkaufs-Niederlage bei
Chr. Burghard jr.
Zur Mostbereitung:
zerquetschte Korinthen
per 100 Pfd. Mt. 17.—
la. 1907er
Provinzial-Korinthen
per 100 Pfd. Mt. 24.—
frisch eingetroffen bei **Obigem.**

Altensteig.
Ein größerer Posten
**Baumwollflanell-
Neste**
ist frisch eingetroffen bei

C. Fril.
Eine Partie
**Salbtuch- u. Kosenzug-
Neste**
empfiehlt sehr billig
der **Obige.**

Altensteig.
Der so beliebt gewordene
Ernte-Schweizerkäse
la. Qualität in Laibchen 8/10 Pfd.
& 55 Pfg. ist wieder frisch einge-
troffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
la. Chilisalpeter
**la. Thomasmehl und
Kainit**
**la. Düngerkalk und
Gips**
stets vorrätig bei
G. Schneider
Baumat.-Geschäft.

Altensteig.
Herrenanzüge
Knabenanzüge
blaue Arbeitsanzüge
Gipsanzüge
Codenjoppen
Arbeitsjoppen
Anzugbügel
Normalhemden
für Herren und Knaben
farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden u.
Manschetten
Cravatten
empfiehlt billigt
Friz Witzmann
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Notiztafel.
Die Gemeinde Igelsberg vergibt
nachstehende Arbeiten zur Verbesse-
rung der bestehenden Wasserversor-
gungsanlage und der damit ver-
bundenen Errichtung eines kleinen
Pumpstationsgebäudes im Sub-
missionsweg: Erdbarbeiten, Beton-,
Maurer- und Steinhauerarbeiten,
Dachbedeckung mit Ziberschwänzen,
Zimmerarbeit, Gipfearbeit, Schreiner-
arbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit,
Flaschnerarbeit, Anstricharbeit, Eisen-
ballenlieferung. Die nötigen Unter-
lagen können beim Schultheißenamt
in Igelsberg eingesehen werden und
sind Offerte daselbst spätestens bis
Mittwoch, den 3. Juni, mittags 1
Uhr verschlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, einzureichen.

